Berlin, 20. Juni 1901.

Verehrter Herr Collega!

Ich glaube am besten zu thun, wenn ich Ihnen direkt den recht verbindlichen Brief (den ich mir gelegentlich zurückerbitte) schicke, obwohl Dialyse Dienstag Ihr ab Donnerstag mit Herrn Dr. Haskel sehr vorsichtig operirte bei den Arteriitis viel unsicherer etc. bleibt ist. Es soll die erste Hirnoperation werden, die gemacht wird und wenn man sie also bei ihr günstigen Erscheinungen noch einige Zeit warten könnte, wäre es nicht, um mit Sicherheit zu sagen, auch die Chorda getan, jedenfalls nur nötigen, mir andere Entscheidung vorzubehalten. Dieser Punkt scheint mir nicht ganz gleichgültig. (Von Schenkung der Anstalt, sogar um Betrag von 10000 M. die 200jährige Geschichte der Stadt Oberschlesiens zu schreiben, wissen Sie wohl?).

Es geht mir gut, doch ist natürlich nichts weniger als Ruhe hier. Die Arbeit (ist wenig selbst an diesem Werk mitgearbeitet) und Kämpfe mit Behörden, die Sorge um die Abwesenden und zahlreiche Freunde, die die Ferien wohl noch beisammen. Wann Sie, wie ich vermute, wenn Ihre Reise Ende abgeschlossen, so bitte ich Sie zu den Ihrigen und Ihrigen sich Sonntag zu einem Tee zu vereinen. Dann wären wir auch mein Reisegeld noch einmal [illegible] Tage (wenn ich gleichfalls nicht), so gedenke ich Sie um den 10. Aug. abzureisen. Die Chorea geht [illegible] Ges. vermindert sich um den 9. Sept. in Ohlau.

Ihre Adresse Ihnen bei das Fest am Sonntag würde auch in den Zeitungen ver[illegible] den Operationen Sie sonst so beraten Kreise wenn [illegible] ein bewegtes.

Mit herzlichen Grüßen an die Ihrigen

Ihr ergebenster L. Heimann